

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

21.9.1820 (Nr. 263)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 263.

Donnerstag, den 21. Sept.

1820.

Baden. (Karlsruhe.) — Frankreich. — Italien. (Palermo.) — Oestreich. (Russ. Ministerialnote an den neapol. Abgesandten, Fürsten Eimitile.) — Portugal. — Rußland. (Warschau.) — Schweiz. — Spanien. — Amerika.

Baden.

Karlsruhe, den 21. Sept. Gestern Abends sind Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von der nach dem Main- und Tauberkreise gemachten Reise in höchsterwünschtem Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz angekommen.

Frankreich.

Paris, den 17. Sept. Bei der nun täglich zu erwartenden Entbindung der Frau Herzogin von Berry hat der König befohlen, daß in allen festen Plätzen des Königreichs die Geburt eines Prinzen mit 24, und die einer Prinzessin bloß in Paris mit 12 Kanonenschüssen angekündigt werden soll.

Eine kön. Verordnung vom 6. d. enthält die Veränderungen und Stellenwechsel, welche in 50 Unterpräfekturen vorgenommen worden sind. Im Oberrhein geht Graf Woldemar von Brancas, Unterpräfekt von Belfort, in derselben Eigenschaft nach Nerac, und wird durch Hrn. Leyer, bisherigen Unterpräfekten zu Trevoeur, ersetzt. Im Niederrhein ist Hr. Guizot, Unterpräfekt zu Zabern, nach Marvejols, im Lozereydepartement, berufen; an seine Stelle tritt Hr. Sari de Clair.

Eine andere Verordnung von demselben Tage ernannt die neuen Generalsekretäre der Präfekturen. Im Oberrhein ist Hr. Betting von Lancaster, im Niederrhein Hr. Wildermeth, ehemaliger Unterpräfekt, ernannt.

In der verflossenen Nacht hat sich hier der unglückliche Zufall ereignet, daß der Schilowache vor den Appartements des Herzogs von Angoulême das Gewehr losgegangen, und ihr dadurch der Arm zerschmettert worden ist.

Der königl. dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Waltersdorf, ist dieser Tage vom Schläge gerührt worden. Man hat Hoffnung, daß sein Leben werde erhalten werden können.

Oberst Caron, der in die Militärverschwörung verwickelt ist, und zu Spinal, in Folge der Angabe des Hrn. de l'Etang, Eskadronschefs im Dragonerregiment

der Seine, verhaftet wurde, ist am 13. Abends hier im Gefängniß St. Pelagie angekommen. Dieser Oberoffizier ist am andern Tage von der Pairskammer vernommen, und gleich darauf in geheime Haft gebracht worden.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1365 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Aus Palermo wird unterm 26. Aug., über Gesua, gemeldet: „In unserer Stadt herrscht nun einigermassen Ruhe, welches man größtentheils der von der Regierungsjunta errichteten Bürgergarde zuschreiben kann, der alle weisfähige Mannschaft von 18 bis 55 Jahren einverleibt wird. Messina, Trapani, Syrakus und Catania halten fest an Neapel, und erstere beide Städte bekamen auch einige Verstärkungen an Truppen, weshalb sie nicht leicht zu unterwerfen seyn werden. Das Innere der Insel ist den Anfällen der sogenannten Guerrillas Preis gegeben, welche die Gemeinden zwingen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen; sie setzen dabei die Gegenden in Kontribution, oder richten gräßliche Verwüstungen an. Letzthin war ein solches Korps unter Kommando des Grafen Abela auf dem Marsche nach Syrakus begriffen; es bekam Lust, unterwegs an einem gewissen Orte Beute zu machen, und als die Anführer dies verhindern wollten, empörten sich die Soldaten, bemächtigten sich der Kanonen und Munition, mißhandelten die Offiziere, und schiften sie übel ausgerichtet und ausgeraubt zurück. Als die Regierung hiervon Kenntniß erhielt, schickte sie andere Truppen gegen sie aus, welche so geschickte Dispositionen trafen, daß die Aufrührer umzingelt, entwafnet, und unter Bedeckung in die Gefängnisse abgeführt wurden. — Da die Staatskassen erschöpft sind, und der Termin der Einladungen, welche die Junta an die reichern Einwohner hatte ergehen lassen, um Geld zu erhalten, fruchtlos abgelaufen war, so wurde von derselben ein gezwungenes Anlehen von 200,000 Unzen ausgeschrieben, welches nun mit der größten Strenge eingetrieben wird.“

O e s t r e i c h.

Wien, den 14. Sept. Dem zum Botschafter nach Petersburg und London von Seite der neuen neapolitanischen Regierung ernannten, und seit drei Wochen hier verweilenden Fürsten Simitile Sanseverino wurden, wie neulich erwähnt, keine Pässe zur weitem Reise an das Hoflager des Kaisers Alexander von dem am hiesigen Hofe akkreditirten russischen Minister, Grafen Golowkin, ertheilt. Uterm 9. d. erhielt der Fürst Simitile von letztem nachstehende wichtige Erklärung, welche ein großes Licht über die bevorstehenden Ereignisse zu verbreiten scheint: „Schreiben des Grafen Golowkin an den Fürstin Simitile. Mein Fürst! Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich so eben die Befehle erhalte, welche ich von meinem Hofe rücksichtlich der außerordentlichen Sendung begehrt hatte, deren sich zu entledigen Sie mir, mein Fürst, durch Ihren Brief vom 31. Aug. Ihren Wunsch bezeugten. Der Kaiser, mein Herr, ist mit seinen erlauchten Allirten durch Treue und Glauben der Verträge, durch die unzertrennlichste Freundschaft, und durch ein Zutrauen verbunden, das um so enger ist, als die Herstellung der gesellschaftlichen Ordnung, welche der erste Beweggrund dieser Vereinigung war, nun deren wesentlicher Zweck geworden ist. Se. kais. Maj. können in keinem Falle von dieser, durch Ihre Pflichten vorgezeichneten Linie abgehen. Jeder isolirte Schritt, jede Stellung, welche auch nur einen Schein von Initiative mit sich brächte, wäre eine Abweichung von jener Norm, welche allein die Politik des kaiserlichen Cabinets leitet. Se. kais. Maj. würden sich weniger als je eine solche Abweichung bei einem Gegenstand von so hohem und allgemeinem Interesse erlauben, wie es der gegenwärtige Zustand der Dinge im Königreiche beider Sizilien ist. Er fordert aus vielen Gründen die Ueberlegungen eines allgemeinen Einverständnisses und einer vollkommenen Uebereinstimmung unter den Garantis der europäischen Ordnung, zu gebieterisch, als daß Se. kais. Maj. sich entschließen könnten, den Resultaten einer einmüthigen Berathung vorzugreifen. In Folge dieser Erwägungsgründe ist es, daß ich die Ehre habe, Ihnen anzuzeigen, mein Fürst, daß der Kaiser, mein Herr, die Sendung, womit Sie von Ihrer Regierung bei Sr. kais. Maj. beauftragt sind, weder in diplomatischer Form, noch selbst bloß in vertraulicher Art, annehmen kann. Die Bekannschaft, welche ich mit Ihnen, mein Fürst, zu machen die Ehre hatte, sichert Ihnen Ansprüche auf die persönlichen Gesinnungen, deren Ausdruck, so wie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung ich Ihnen darbringe. Wien, den 8. Sept. 1820. Der Graf G. Golowkin.“

Am 13. d. wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

P o r t u g a l.

Das Journal des Debats vom 17. Sept. spricht von Briefen aus Lissabon vom 6. Sept., die am 10. Sept.

in Bayonne angekommen, und nach welchen Lissabon fortdauernd ruhig und ohne Theilnahme an der Revolution von Oporto sey. Obige Zeitangaben sind offenbar unrichtig.

R u ß l a n d.

Warschau, den 4. Sept. Vorgestern ließen Se. Maj. der Kaiser und König große Parade der hier und in der Umgegend garnisonirenden Truppen stattfinden, und bezeugten Ihre Zufriedenheit mit der Haltung derselben.

Gestern, nach einem in der Hofkapelle abgehaltenen Gottesdienste, war große Cour. Sämmtliche Divisionsgeneräle hatten die Ehre, bei Sr. Maj. zu Mittag zu speisen.

Der kais. russ. Generalleutenant von Witt, so wie der General en Chef der russ. Artillerie, Graf Arakzejew, sind dieser Tage hier angekommen.

Das durch den Tod des Generals von Sierakowski erledigte Kommando der polnischen Armee ist dem Divisionsgeneral Hauke anvertraut worden.

Das hiesige politische Blatt: Der weiße Adler, hört mit dem letzten dieses Monats auf.

S c h w e i z.

Schaffhausen, den 20. Sept. Am 18. d. wurde von dem Obrist Füßli von Zürich über unsern Bundesauszug, 1 Kompagnie Artillerie, 3 Kompagnien Infanterie und 1 Eskadron Dragoner, eidsgenössische Inspektion gehalten. Die Ruhe und Ordnung, mit welcher die militärischen Manövers ausgeführt wurden, haben die Zufriedenheit des Hrn. Inspektors erhalten, und bewiesen, daß Schaffhausens Angehörige in dem, was zur Aufrechthaltung des schweizerischen Vaterlandes dienen soll, mit ihren Bundesbrüdern wetteifern. Kein Unfall hat diesen von der freundlichsten Witterung begünstigten Tag getrübt. Noch glauben wir unserm schönen Geschlechte die besondere Erwähnung schuldig zu seyn, daß die Tags vorher geweihte Bataillonsfahne, in deren Mitte die Wappen der vereinigten Kantone Glarus und Schaffhausen angebracht sind, mit vorzüglicher Geschicklichkeit und Kunst von einem Verein hiesiger Frauenzimmer gestiftet worden ist, und allgemeinen Beifall erhalten hat. (Schaffh. Zeit.)

S p a n i e n.

Der gestern erwähnte Artikel aus Madrid vom 6. Sept. Abends 11 Uhr lautet vollständig also: Man weiß, daß Gen. Riego, nachdem er auf wiederholte Befehle, das ihm verliehene Kommando in Galizien zu übernehmen und das in der Insel Leon kantonirte Armeekorps aufzulösen, nach Madrid gekommen war, vergebens in der Entschloßung des Königs und der Regierung hinsichtlich dieser Sache eine Abänderung zu bewirken gesucht hat. Seine Bemühungen hatten nur

einen neuen Befehl, zu gehorchen, zur Folge. Dies war nicht nach dem Sinne des Generals und der Partei, die ihn berufen hatte. Alle Mittel wurden daher von ihm und den Seinigen angewendet, um seinen Widerstand geltend zu machen. Gen. Riego scheute sich unter anderm nicht, am 31. Abends in dem Theater zur Aufregung der Leidenschaften ein Lied anzustimmen und mehrmals zu wiederholen, das mit Worten im niedrigsten und gemeinsten Style endigt: *Traga la perro!* (Die franz. Zeitungen übersetzen diese Worte mit *gobe-la chien*, was im Deutschen ohngefähr so heißen mag: *Packe hier an, Hund!*) Dieses Lied wurde zwei Tage darnach die Veranlassung eines Auftritts, der blutig zu werden drohte. Am 3. wohnte General Riego einem ihm zu Ehren von den patriotischen Gesellschaften veranstalteten festlichen Mahle bei. General Quiroga wollte keinen Antheil daran nehmen, und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er das Betragen und die Vermessenheit seines Kollegen mißbillige. Nach dem Mahl gab man auf dem Theater del Principe, gleichfalls Riego zu Ehren, eine außerordentliche Vorstellung. Ein neues, sich durch nichts, als eine Menge revolutionärer Sentenzen, auszeichnendes Stück, Heinrich III. von Castilien, wurde aufgeführt. Während der Vorstellung verlangte das Parterre das Lied: *Traga la perro!* Es wurde nun ein sehr lebhafter Zwist zwischen dem politischen Chef und Riego bemerkt, welcher letzterer mit Ungestüm die Loge der Municipalität verließ. Der politische Chef erklärte dem Parterre, daß das verlangte Lied nicht gesungen werden könne, indem es nicht auf dem Komödientettel angekündigt sey; er wandte sich dann an die Schauspieler, und verbot ihnen, das Lied anzustimmen. Ein fürchterlicher Lärm entstand nun; man wgr im Begriff, mit Gewalt in die Loge des politischen Chefs zu dringen; man sah bloße Säbel; die Wache des Theaters wurde verdoppelt; die Gewehre wurden geladen; das Schauspiel hörte auf, und der politische Chef begab sich unter Eskorte nach dem Pallaste. So viel Unfug überzeugte die Regierung, daß den Volksgesellschaften ein Zaum angelegt werden mußte, und am 4. wurde in der Versammlung der Cortes der Vorschlag gemacht, geeignete Maßregeln gegen die Zügellosigkeit der sogenannten patriotischen Vereine anzuordnen. Dieser Vorschlag ist mit einer großen Stimmenmehrheit an eine Kommission verwiesen worden. Die Regierung hat ihrer Seits folgende Maßregeln ergriffen: Gen. Riego ist seiner Stelle als Generalkapitän von Castilien entsetzt, und hat sich nach Oviedo, seiner Vaterstadt, zu begeben, so wie sein Adjutant und Verfasser seiner Proklamation, Oberst St. Miguel, nach Zamora, General Velasco, Gouverneur von Madrid, nach Valladolid, der Artillerieoberst Manzanaros nach Catalonien, und der Hauptmann Nunez nach St. Sebastian. Am 5. wollte Gen. Riego vor den Schranken der Cortes eine an dieselben gerichtete Vorstellung ablesen; man gestattete ihm dieses aber

nicht, und er übergab seinen Aufsat dem Sekretariat. Die Cortes haben ihre volle Zustimmung zu den Maßregeln der Regierung erklärt. Man kann mit Wahrheit sagen, daß die Festigkeit, mit welcher letztere zu Werke gegangen ist, die Krone, Madrid und den ganzen Staat von den größten Gefahren gerettet hat. Die Berwegenheit der Partei, welche Riego berufen, hatte den höchsten Grad erreicht, und letzterer muß auf seine Dienste ein sehr blindes Vertrauen gesetzt haben, um ihm so unbedachtsam alle Glücksaussichten, welche sich ihm eröffnet hatten, aufzuopfern. Es war die Rede davon, ihm, als Zeichen der Dankbarkeit des Vaterlandes, beträchtliche Ländereien und die Grandezza 1. Klasse zu verleihen. Sein Bruder, ein Geistlicher, strebte nach einer Stelle im Staatsrath, und würde dieselbe wahrscheinlich erhalten haben. Gen. Riego ist heute Morgens 4 Uhr, unter einer Reitereskorte von 20 Mann, die ihn nach Asturien begleitet, abgereiset. Man kann mit Wahrheit sagen, daß die 6 Tage seines Aufenthalts in Madrid eben so viele Tage der Unordnung und einer politischen Krise waren. Nicht eine Nacht verfloß ohne Komplotte, ohne gescheiterte Pläne; der Tumult ließ keinen Augenblick nach; die Regierung war ununterbrochen versammelt, und die Besatzung unter den Waffen. In den letzten 2 Nächten wurden die Wachen verdoppelt, und die 2 Klubs unter strengere Aufsicht gestellt, als gewöhnlich. Am 5. Abends strömte eine beträchtliche Volksmenge nach dem Pallaste, unter dem Rufe, es lebe der König, nieder mit *Traga la perro!* Der König und der Infant D. Carlos, die eben von einer Spazierfahrt zurück kamen, wurden mit dem lebhaftesten Zujuchzen begrüßt. Es war daher leicht bemerkbar, daß das Volk, der Berwegenheiten der Klubs und Riego's müde, voll Unwillen über die Beharrlichkeit der Faktionsmänner war, die letzten Worte eines Lieds zu singen, welche, mehrmals vor dem Pallaste wiederholt, wissentlich die Kön. Maj. anzugreifen schienen. (Beschl. f.)

Nachrichten aus Madrid vom 9. Sept. versichern, daß daselbst Ruhe und Ordnung völlig hergestellt seyen.

A m e r i k a.

New York, den 8. Aug. Die hiesige Evening-Post enthält folgende, öffentliche Prangerausstellung verdienende Anzeige: „20 Dollars Belohnung für den Kopf eines Negers. Der Neger Diek, der Sohn des alten Antons, welcher bei Moresmill lebt, lief im März von Hrn. Wells weg. Er gehört jetzt mir zu. Ich habe ihn aufgefordert, zu mir zu kommen; thut er dies nicht, so bezahle ich 10 Dollars, wenn er mir lebendig, oder 20 Dollars, wenn sein Kopf gebracht wird. Ein jeder hat die Freiheit, auf Diek zu schießen, oder ihn auf beliebige Art umzubringen, weil er weggelaufen ist. Unterz. James Morgan.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 20. Sept. | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|------------|---------|----------------------|
| Morgens $\frac{1}{2}$ 7 | 27 Zoll 11, $\frac{4}{10}$ Linien | 6 $\frac{1}{10}$ Grad über 0 | 62 Grad | Südwest | Regen |
| Mittags 3 | 27 Zoll 10, $\frac{8}{10}$ Linien | 11 $\frac{1}{10}$ Grad über 0 | 53 Grad | Nord | etwas heiter |
| Nachts $\frac{1}{2}$ 10 | 27 Zoll 10, $\frac{2}{10}$ Linien | 7 $\frac{1}{10}$ Grad über 0 | 61 Grad | Nord | etwas heiter |

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr starb unser Gatte und Vater, der Großherzogl. Badische Kanzleirath, Johann Andreas Karg, plötzlich an einem Schlagflusse, in seinem 57jährigen Lebens- und 37jährigen Dienstatte.

Indem wir diesen uns sehr hart treffenden Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit bekannt machen, bitten wir dieselben, uns mit Beileidsbezeugungen zu verschonen, und empfehlen den Verlebten ihrem schätzbaren Andenken, uns aber der Fortdauer ihrer Freundschaft.

Mannheim, den 16. Sept. 1820.

Die hinterlassene Wittve nebst Sohn und 3 Töchtern.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 21. Sept.: Neue und Ersaz, Originalschauspiel in 4 Akten, von Vogel. — Hr. Schring, Vater, Buchhalter Fests.

Freitag, den 22. Sept., wird, mit allgemein aufgehobenem Abonnement, von der Familie Kobler, Ballettänzer vom K. K. Hoftheater in Wien, gegeben: Die glückliche Wilde, Ballet in 1 Akt. Vorher: Die Papageye, Pöste in 1 Akt. Zwischen beiden Stücken: Ein Konzert für die Fide, von Verbiquier, vorgetragen vom Accessit Hofor.

Samstag, den 24. Sept.: Lantemire, Oper in 2 Akten; Musik von Konzertmeister Jesca.

Literarische Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist so eben angekommen:

D. E. G. D. Stein,

Handbuch der Naturgeschichte

für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, besonders in Hinsicht auf Geographie ausgearbeitet. Zwei Bände. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 131 Abbildungen gr. 8. Leipzig 1820, bei Hinrichs; auf weiß Druckpapier mit kolorirten Kupfern. 5 fl., ord. Druck. mit schwarzen Kupfern 3 fl. 30 kr.

Ein nach den neuesten Beobachtungen der Naturforscher entworfenes systematisches Handbuch der Naturgeschichte war bei der ersten Erscheinung des oben angezeigten ein dringendes Bedürfnis. Erfüllte die erste Auflage schon die Wünsche der Freunde der Natur- und Erdkunde, die hier in ununterbrochener Verbindung einander wechselseitig erläuternd dargestellt sind, so können wir dies gewiß noch mehr von der zweiten Auflage versprechen, die auf allen Seiten Beweise der Verbesserung und Vermehrung darlegt. Kein Naturkörper ist übergangen, der für das Bedürfnis, die Fabriken und den Handel wichtig ist,

oder durch besondere Merkwürdigkeiten Auszeichnung verdient. So kann sich dieses Handbuch mit jedem der neuern in Hinsicht auf Vollständigkeit und Beschreibung messen, und hat auch durch die 15 Kupfertafeln (2 mehr als in der ersten Auflage) und den verhältnismäßig geringen Preis einen eigenthümlichen Vorzug vor vielen neuern Schriften der Art.

Triburg. [Ediktalladung.] Anton Bießing von Langenbach, der in den ersten Jahren des Französischen Revolutionskriegs bei dem ehemals Schwäbischen Kreis-Infanterie-Regimente Fürstenberg Dienste genommen, und seit beiständig 20 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird anmit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zum Empfang seines unter Pflegschaft stehenden Vermögens von etwa 300 fl. dahier zu melden, oder zu gewärtigen, daß er für verschollen erklärt, und dasselbe seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werde.

Triburg, den 29. August 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Reichshaus.

Karlsruhe. [Chaise zu verkaufen.] Bei Handelsmann Hammer Schmidt, Nr. 40 in der langen Straße, ist eine moderne Chaise zu verkaufen.

Karlsruhe [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind wiederum achte Haarlemer Blumenwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tacetten, Iris u., zum Treiben, billigen Preises zu haben.

Karlsruhe. [Kindsfrau.] Es wird eine brave Frau als Kindsfrau gesucht. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Es sucht eine honeste Person, die im Kochen, Weißnähen und Kleidermachen erfahren ist, als Jungfer in ein gutes Haus zu kommen; sie würde sich auch im äussersten Fall zu Kindern verstehen, und könnte auf Michaeli eintreten. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

[Dienst-Gesuch.] Ein dem Bierbrauen und Brandweinbrennen sowohl, als auch der landwirthschaftlichen Oekonomie sich gewidmetes Individuum, wünscht, entweder in einem oder dem andern Fach, besser aber wenn beide in Verbindung stehend sind, bei einer Herrschaft oder sonstigem Gutsbesitzer als Verwalter, in den Gegenden des Rheinkrums oder Neckarstufes, angestellt zu werden, oder auch, wenn dies nicht ist, als Pächter aufzutreten zu können.

Sollte etwa eine Herrschaft, oder Gutsbesitzer gesonnen seyn, eine neue Brauerei zu errichten, so wünscht ebenfalls das Individuum, den Plan hierzu geben zu dürfen. Der Eigenthümer hiervon werde sich nicht wenige Vortheile hierdurch zu versprechen haben; besonders wenn das Lokale nur wenig entsprechend ist.

Um die noch benöthigte Nebereinkunft treffen zu können, wolle man sich in frankirten Briefen an Herrn Rentmeister Bernhard zu Nasshaldersbuch, auf der Zwiefalter Alp im Württembergischen, wenden.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.